

Saisonumfrage Tourismus Ergebnisse nach Abschluss der Sommersaison im Herbst 2023 für die IHK-Region Hannover

(Berichtszeitraum 1. Mai 2023 bis 31. Oktober 2023)

Saisonumfrage Gastgewerbe: Kosten sind die Top-Risikofaktoren

Die Antworten von 49 Unternehmen im Rahmen der IHK-Herbstumfrage zur Sommersaison 2023 im Gastgewerbe für das Gebiet der Industrie- und Handelskammer Hannover verdeutlichen eine gesunkene – allerdings noch auf hohem Niveau befindliche - Zufriedenheit mit der geschäftlichen Entwicklung in der Sommersaison und einen im Vorjahresvergleich leicht optimistischeren Ausblick auf die Wintersaison. Die Risiken liegen in den Preisentwicklungen, den steigenden Personalkosten, dem Personalmangel und in der rückläufigen Konsumneigung der Gäste. In Niedersachsen haben sich insgesamt 370 Unternehmen an der Umfrage beteiligt.

Die Stimmungslage im Gastgewerbe der IHK-Region Hannover hat sich im Vergleich zur letzten Herbstumfrage deutlich, zum Vergleich zur vergangenen Frühjahrsumfrage leicht abgeschwächt, befindet sich aber dennoch weiter auf vergleichsweise hohem Niveau. So zeigen sich 79,2 Prozent der Teilnehmenden zufrieden bis sehr zufrieden mit der eigenen Geschäftslage. Wiesen in der Herbstumfrage vergangenen Jahres 83,4 Prozent der Betriebe höhere oder zumindest unveränderte Umsatzzahlen aus, so hat sich dieser Anteil nun leicht auf 75,3 Prozent verringert.

Die Entwicklung der Geschäfte mit den drei unterschiedlichen Gästegruppen weist – wie in der Gesamtbetrachtung –eine rückläufige Tendenz aus. Regelrecht eingebrochen ist im Vorjahresvergleich das Geschäft mit Urlaubsreisenden. Aber auch die Geschäfte mit inländischen Gästen gestalten sich infolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwieriger.

Die Auslastung verfügbarer Kapazitäten gestaltet sich in der abgelaufenen Sommersaison in der IHK-Region im Vorjahresvergleich positiv. Etwa sechs von zehn Teilnehmenden berichten über eine verbesserte Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung.

Der Klimaindex in der IHK-Region Hannover hat sich mit 101,7 zwar positiv im Vergleich zur letztjährigen Sommersaison (92,4) entwickelt, liegt jedoch deutlich unter dem Wert der diesjährigen Frühjahrsumfrage (126,7).

Für die Wintersaison 2023/2024 planen etwa sieben von zehn teilnehmenden Unternehmen die Übernachtungs- bzw. Verzehrpreise zu erhöhen. Die Entwicklung der Beschäftigung ist überwiegend von Stabilität gekennzeichnet – bei allerdings leicht negativer Tendenz im Vorjahresvergleich. Nahezu neun von zehn Unternehmen planen mit saldiert unverändertem Personaltableau.

Weiterhin belegen die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise mit 78,7 Prozent unverändert (bei im Vorjahresvergleich allerdings spürbar rückläufiger Gewichtung) Rang 1 unter den Top-Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen

Unternehmens in den folgenden 12 Monaten. Auf Rang 2 folgen die stabil hoch als Risiko bewerteten Arbeitskosten mit 74,0 Prozent. Wieder an Bedeutung als Risikofaktor gewonnen haben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf Rang 3.

Die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, nimmt im Vergleich zur Herbstumfrage 2022 zu. So beabsichtigt nahezu die Hälfte der Teilnehmenden verstärkt oder zumindest in gleichbleibendem Maße zu investieren; andererseits plant jeder vierte Betrieb keine investiven Ausgaben zu tätigen. Bei den Investitionsmotiven stehen die Modernisierungsmaßnahmen mit deutlichem Abstand und bei stabiler Gewichtung an erster Stelle. Es folgen auf Rang 2 und 3 die Investitionsmotive Produktinnovation mit 37,7 Prozent und Umweltschutz mit 32 Prozent.

Die Aussagen zu den Sonderfragen zur Beschäftigung, zu besonderen Sorgen in punkto Finanzen und zu möglichen Reaktionen auf eine Wiederanhebung des Mehrwertsteuersatzes auf 19 Prozent für Speisen ergaben folgendes Bild: Mehr als jeder zweite der antwortenden Betriebe bestätigen, dass sie derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen können, weil sie keine passenden Arbeitskräfte finden.

Jeweils jeder dritte der antwortenden Betriebe gibt an, dass ihm die Rückkehr zu 19 % Mehrwertsteuer auf Speisen (33,0 %) und die gestiegenen Personalkosten (33,0 %) derzeit finanziell am meisten Sorgen bereiten. Direkt danach folgen die hohen Energiekosten (31,3 %).

Würde die Mehrwertsteuer auf Speisen in Restaurants zum Anfang des Jahres 2024 wieder auf 19 Prozent angehoben, so würden fast acht von zehn teilnehmenden Unternehmen die Preise anheben. 36,8 Prozent der Antwortenden geben an, sie würden geplante Investitionen verringern bzw. einstellen.

Zufriedenheit mit eigener Geschäftslage deutlich abgeschwächt

Die Stimmungslage im Gastgewerbe der IHK-Region Hannover hat sich im Vergleich zur Umfrage im vergangenen Herbst deutlich, im Vergleich zur letzten Frühjahrsumfrage leicht abgeschwächt, befindet sich aber dennoch weiter auf recht hohem Niveau. Der auf die eigene aktuelle Geschäftslage bezogene Zufriedenheitswert von Hoteliers, Gastronomen und Campingunternehmerinnen und -unternehmern ist im Vorjahresvergleich von 97,5 Prozent auf 79,2 Prozent gesunken. Nur noch etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen (38,2 %) beurteilt die eigene Geschäftslage als „gut“ (Herbst 2022: 65,2 %); inzwischen jedes fünfte Unternehmen stuft sie als „schlecht“ ein (20,8 %; vor Jahresfrist: 2,5 %). Der Rückgang des Zufriedenheitswertes betrifft das Beherbergungsgewerbe und die Gastronomie auf vergleichbarem Niveau und in vergleichbarem Ausmaß.

Landesweit zeigen sich 89 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe zumindest zufrieden mit der eigenen geschäftlichen Situation (davon 52,5 % sehr zufrieden).

Umsatzentwicklung leicht rückläufig

Wiesen in der Herbstumfrage vergangenen Jahres 83,4 Prozent der Betriebe höhere oder zumindest unveränderte Umsatzzahlen aus (davon 64,7 % höhere Umsätze), so hat sich dieser Anteil in der abgelaufenen Sommersaison leicht auf 75,3 Prozent (davon 55,6 % mit gestiegenen Erlösen) verringert. Sinkende Erlöse verbuchte jedes vierte Unternehmen (24,7 %; Herbst 2022: 16,7 %).

Im Beherbergungssektor berichten 77,0 Prozent der Teilnehmenden über höhere oder zumindest unverändert hohe Erlöse (Herbst 2022: 81,3 %), 23,0 Prozent über Umsatzrückgänge (Herbst 2022: 18,8 %). In der Hotellerie lag der Anteil der Betriebe mit höheren Umsätzen sogar bei 67,4 Prozent, während jeder vierte Betrieb ein Umsatzminus hinnehmen musste. In der Gastronomie weisen 55,4 Prozent der Antwortenden ein Umsatzplus aus (Herbst 2022: 69,1 %), 27,7 Prozent ein Minus (Herbst 2022: 16,0 %).

Die im Vorjahresvergleich tendenziell eher rückläufigen Umsätze resultieren auch daraus, dass in der Sommersaison 2022 nach den vorherigen Coronabedingten Einschränkungen das touristische Geschäft wieder kräftig angezogen hatte und auch größere kulturelle Veranstaltungen wie auch Messen und Kongresse wieder erfolgreich stattfinden konnten, während das Sommergeschäft dieses Jahres auch erheblich von Sparbemühungen infolge der hohen Energie- und Warenpreise und der hohen Inflationsraten beeinträchtigt wird.

Auf Landesebene zeigt sich eine insgesamt stabile, und im Vergleich zu der Entwicklung in der IHK-Region günstigere Umsatzentwicklung: 76,1 Prozent der Betriebe melden höhere oder zumindest unverändert hohe Einnahmen (Vorjahr: 73,8 %), 23,9 Prozent hingegen rückläufige Umsätze (Vorjahr: 26,2 %).

Geschäfte in allen drei Gästegruppen mit Schwierigkeiten

Die Entwicklung der Geschäfte mit den drei unterschiedlichen Gästegruppen weist – wie in der Gesamtbetrachtung – eine rückläufige Tendenz im Vergleich zu den Ergebnissen der Herbstumfrage 2022 aus, die aber in unterschiedlicher Dynamik und auf sehr unterschiedlichem Niveau erfolgt. Eine konkrete Aussage über das erreichte Umsatzniveau lässt sich unverändert nicht treffen. Lediglich im Bereich der Geschäftsreisen liegt der Sado der Positiv-Negativ-Antworten in den schwarzen Zahlen.

- **Geschäftsreisende:** Das sich grundsätzlich weiter positiv entwickelnde MICE-Geschäft bleibt nicht unbeeinflusst von den weltweit zunehmenden Spannungen. Die Umsätze mit Geschäftsreisenden sind zwar wie im Vorjahr bei nahezu jedem zweiten Unternehmen gestiegen (49,0 %; Herbst 2022: 48,0 %). Zugleich aber meldet mit 31 Prozent ein im Vorjahresvergleich höherer Anteil an Unternehmen (Herbst 2022: 22,0 %) rückläufige Geschäfte.
- **Urlaubsreisende:** Das Geschäft mit Urlaubsreisenden ist im Vorjahresvergleich deutlich eingebrochen: Der Anteil der teilnehmenden Betriebe mit positiver Umsatzentwicklung ist von 70,6 Prozent auf nun 16,9 Prozent zurückgegangen. Zugleich hat sich der Anteil derjenigen mit rückläufigen Umsätzen von 4,0

Prozent in der letztjährigen Herbstumfrage auf nun 40,1 Prozent verzehnfacht. In diesem Geschäftsbereich rutscht der Saldo der Positiv-Negativ-Antworten deutlich in den Minus-Bereich.

- **Heimische Gäste:** Auch die Geschäfte mit inländischen Gästen gestalten sich infolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwieriger: Der Anteil der Unternehmen mit positiver Umsatzentwicklung hat sich im Vergleich zur letztjährigen Herbstumfrage zwar nur marginal von 17,1 Prozent auf 16,7 Prozent reduziert. Verzeichnete in der Sommersaison 2022 aber nur jedes fünfte teilnehmende Unternehmen (19,5 %) einen Erlösrückgang, so ist es nun bereits jedes dritte Unternehmen.

Entwicklung der Kapazitätsauslastung weiter auf erfreulichem Weg

Das Niveau der Entwicklung der Auslastung verfügbarer Kapazitäten wie auch die Auslastungsquote selbst ist in der abgelaufenen Sommersaison in der IHK-Region im Vorjahresvergleich unverändert positiv. Etwa sechs von zehn Teilnehmenden (59,8 %; Herbst 2022: 60,5 %) registrieren eine stärkere Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung; der Anteil der Unternehmen mit schwächerer Auslastung ist leicht von 18,4 Prozent (Herbst 2022) auf 20,7 Prozent angestiegen.

Die durchschnittliche Zimmer- bzw. Stellplatzauslastung der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen liegt in der IHK-Region im Vorjahresvergleich unverändert bei 57,5 Prozent. Auf Landesebene, wo jeweils etwa ein Drittel der Betriebe eine steigende bzw. schwächere Auslastung verzeichnen, hat sich die Auslastungsquote im Vorjahresvergleich – bereits auf höherem Niveau befindlich – noch einmal leicht um 1,8 Prozentpunkte von 62,4 Prozent auf 64,2 Prozent verbessert.

Leicht positiver gefärbte Erwartungshaltung an die Wintersaison

Im Vergleich zur letztjährigen Herbstumfrage blicken die teilnehmenden Unternehmen leicht optimistischer auf die Wintersaison: Waren es vor Jahresfrist nur 1,3 Prozent, die mit Zuversicht auf die anstehende Wintersaison blickten, so erwarten nunmehr immerhin 18,8 Prozent eine günstigere Geschäftslage. Im Vergleich zur diesjährigen Frühjahrsumfrage, als jedes zweite teilnehmende Unternehmen (51,9 %) Optimismus ausstrahlte, ist dieses Ergebnis allerdings ein Rückschlag. 30,7 Prozent (Herbst 2022: 48,7 %; Frühjahr 2023: 15,5 %) erwarten eine ungünstigere Entwicklung. Besonders ausgeprägt ist die von Optimismus geprägte Perspektive in der Hotellerie, wo 44,9 Unternehmen eine günstigere, lediglich 16,3 Prozent eine ungünstigere Entwicklung ihrer Geschäftslage erwarten. In der Gastronomie hingegen liegt der Anteil der Antwortenden mit positiver Erwartungshaltung mit 11,7 Prozent (Vorjahr: 2,6 %) unter dem Branchendurchschnitt. Unsicherheit verbreiten nach wie vor die Inflation, Kostensteigerungen (Energie, Lebensmittel, Rohstoffe, Personal), eine zurückhaltende Konsumneigung und der deutlich spürbare Personalmangel.

Auf Landesebene sind hingegen nur 13,6 Prozent der Teilnehmenden (Herbst 2022: 9,2 %) positiv gestimmt. Eine ungünstigere Entwicklung der Geschäftslage erwartet etwas mehr als jedes dritte Unternehmen (36,4 %; Herbst 2022: 50,7 %).

Der Klimaindex in der IHK-Region Hannover hat sich mit 101,7 zwar positiv im Vergleich zur letztjährigen Sommersaison (92,4) entwickelt, liegt jedoch deutlich unter dem Wert der diesjährigen Frühjahrsumfrage (126,7). Hinweis: Der Klimaindex setzt sich zusammen aus der Bewertung der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung und kann einen Wert von max. 200 erreichen.

Der genannte gesamthafte Klimaindex wird im Beherbergungssektor mit 118,6 (Herbst 2022: 96,2; Frühjahr 2023: 130,1) und in der Hotellerie mit 116,8 überschritten (Herbst 2022: 95,5; Frühjahr 2023: 138,9). Der Klimaindex der Gastronomie hat mit 88,3 zwar marginal gegenüber dem Ergebnis der Herbstumfrage 2022 (85,1; Frühjahr 2023: 120,0) zugelegt, fällt aber deutlich hinter dem Ergebnis des Beherbergungssektors zurück.

Der Klimaindex für die Bewertungen und Erwartungen der niedersächsischen Betriebe liegt mit 104,5 leicht über dem Klimaindex für die IHK-Region. Von einem vor Jahresfrist mit 93,0 Punkten etwa vergleichbaren Niveau aus hat der Index damit landesweit eine geringfügig stärkere Bewegung (von Dynamik kann man allerdings kaum sprechen) als in der IHK-Region vollzogen.

Preisanhebungen weiter heißes Thema – Personalplanung tendenziell defensiver

Für die Wintersaison 2023/2024 planen etwa sieben von zehn teilnehmenden Unternehmen (68,3 %) die Übernachtungs- bzw. Verzehrpriese zu erhöhen. Diese Thematik steht vor allem in der Gastronomie auf der Agenda, wo drei Viertel der Teilnehmenden Preisanhebungen vornehmen wollen, während dies im Beherbergungsgewerbe knapp zwei Drittel der Unternehmen (64,9 %) planen. Die Betriebe sehen sich gezwungen, die multiplen Kostensteigerungen bei der Energie, beim Einkauf von Lebensmitteln und Rohstoffen wie auch bei Löhnen und Gehältern an die Gäste weiterzureichen. Bei der letztjährigen Herbstumfrage waren Preissteigerungen bei neun von zehn Teilnehmenden Thema, bei der diesjährigen Frühjahrsumfrage waren es zwei Drittel der Unternehmen (66,1 %). Preisanpassungen nach unten sind derzeit nicht in größerem Umfang geplant (4,3 %).

Die Entwicklung der Beschäftigung ist überwiegend von Stabilität gekennzeichnet – bei allerdings leicht negativer Tendenz im Vorjahresvergleich. Nahezu neun von zehn Unternehmen (88,8 %) planen mit saldiert unverändertem Personaltableau, während nur 3,6 Prozent Unternehmen eine Erhöhung der Zahl der Beschäftigten plant, hingegen 7,7 Prozent der Unternehmen eine Reduzierung der Anzahl an Mitarbeitenden vorsieht. Gegenüber der Herbstumfrage 2022, als sowohl 22,4 Prozent mit mehr als auch mit weniger Beschäftigten planten, ergibt sich hier eine leicht rückläufige Tendenz.

Top-Risikofaktoren: Preisentwicklung und Arbeitskosten vorn

Unverändert belegen die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise mit 78,7 Prozent und mit leichtem Vorsprung (allerdings im Vorjahresvergleich mit spürbar rückläufiger Gewichtung) Rang 1 unter den Top-Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Unternehmens in den folgenden 12 Monaten (Herbst 2022: 93,0 %). Auf Rang 2 die stabil hoch als Risiko bewerteten Arbeitskosten mit 74,0 Prozent (Herbst 2022: 73,2 %). Im Vergleich zur Herbstumfrage des vergangenen Jahres (43,9 %) haben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bei derzeit 65,1 Prozent kräftig an Gewicht gewonnen und liegen nun vor dem Fachkräftemangel mit 61,5 Prozent. Dieser hat im Vorjahresvergleich, als er noch hinter den Preisen und vor den Arbeitskosten an zweiter Stelle lag, deutlich an Gewicht eingebüßt (Herbst 2022: 78,3 %). Es folgen mit deutlichem Abstand die Faktoren Inlandsnachfrage (26,6 %), Auslandsnachfrage (16,6 %) und Finanzierung (14,2 %).

Auch auf Niedersachsen-Ebene liegen im Ranking der Risikofaktoren die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise (78,8 %) deutlich vorn, gefolgt ebenfalls von den Arbeitskosten (69,0 %), hier allerdings auf Rang 3 vom Fachkräftemangel (65,4 %) und direkt dahinter von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (64,8 %). Die Inlandsnachfrage benennt auf Landesebene bereits nahezu jedes dritte Unternehmen (31,6 %) als Risikofaktor.

Investitionsbereitschaft nimmt zu – Modernisierungsinvestitionen unverändert vorn

Die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, nimmt im Vergleich zur Herbstumfrage 2022 zu. So beabsichtigt nahezu die Hälfte der Teilnehmenden (47,9 %; vor Jahresfrist: 38,7 %; Frühjahr 2023: 49,5 %) verstärkt (14,2 %; Herbst 2022: 4,9 %; Frühjahr 2023: 16,5 %) oder zumindest in gleichbleibendem Maße zu investieren; andererseits kürzt etwa jeder vierte Betrieb (26,6 %; Vorjahr: 20,4 %) das Investitionsbudget ein und ebenfalls jeder vierte Betrieb (25,4; Vorjahr: 46,9 %) plant keine investiven Ausgaben zu tätigen. Im Beherbergungsgewerbe planen 18,2 Prozent (Hotellerie: 10,2 %) der Antwortenden mehr zu investieren (Vorjahr: 4,2 %; Hotellerie: 4,7 %), wohingegen 28,6 Prozent (Hotellerie: 22,4 %) keine Investitionen vorgesehen haben (Vorjahr: 40,8 %; Hotellerie: 44,2%). Während 10,9 Prozent der teilnehmenden gastronomischen Betriebe das Investitionsbudget ausweiten wollen (immerhin nahezu eine Verdopplung des Anteils vor Jahresfrist von 5,8 %), planen 22,8 Prozent der Gastronomie-Betriebe keine Investitionen (Vorjahr: 54,7 %).

Dort, wo investiert wird, stehen mit 55,7 Prozent Modernisierungsmaßnahmen weiterhin mit deutlichem Abstand – und nahezu stabiler Gewichtung (Vorjahr: 57,6 %) – an erster Stelle vor den Investitionsmotiven Produktinnovation mit 37,7 Prozent (kräftiger Anstieg von 20,2 % im Vorjahr), Umweltschutz mit 32 Prozent (Verdopplung im Vergleich zum Herbst 2022: 16,2 %) und der Rationalisierung (27,0 %; Vorjahr: 20,2 %). An letzter Position rangieren die Investitionen in Kapazitätserweiterung, die auf bereits niedrigem Niveau weiter Boden verloren haben (4,9 %; Vorjahr: 9,1 %).

Die Sektoren Beherbergung und Gastronomie unterscheiden sich allerdings sehr deutlich in ihrem Investitionsverhalten: Während 62,1 Prozent der teilnehmenden Gastronomiebetriebe hauptsächlich in Modernisierungsmaßnahmen investieren wollen (Hotellerie: 34,3 %), geben 71,4 Prozent der Hotelbetriebe an, in Produktinnovation investieren zu wollen (Gastronomie: 27,3 %). Hier spielen auch Umweltschutzmaßnahmen mit 45,7 Prozent eine deutliche stärkere Rolle (Gastronomie: 30,3 %).

Sonderfragen Beschäftigung, Sorgen in punkto Finanzen und Mehrwertsteuer Speisen:

I. Arbeitskräftemangel – besonders in der Gastronomie ein dramatisches Problem

Von mehr als jedem zweiten der antwortenden Betriebe (54,5 %; Herbstumfrage 2022: 57,2 %) wird bestätigt, dass er derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen kann, weil keine passenden Arbeitskräfte gefunden werden. Mit 60,6 Prozent stellt sich diese Problematik in der Gastronomie gravierender dar als in der Hotellerie (49,0 %) bzw. im Beherbergungsgewerbe insgesamt (44,2 %). Keine Probleme Beschäftigte zu finden haben 22,7 Prozent der Teilnehmenden (Herbstumfrage 2022: 12,6 %). Keinen Personalbedarf weisen ebenfalls 22,7 Prozent der Teilnehmenden (Herbstumfrage 2022: 30,2 %) aus.

II. Sorgen in punkto Finanzen – mehrere „Baustellen“

Jeweils jeder dritte der antwortenden Betriebe gibt an, dass ihm die Rückkehr zu 19 % Mehrwertsteuer auf Speisen (33,0 %) und die gestiegenen Personalkosten (33,0 %) derzeit finanziell am meisten Sorgen bereiten. Direkt dahinter folgen die hohen Energiekosten (31,3 %). Während eine Rückkehr zu einem Mehrwertsteuersatz von 19 % auf Speisen das finanzwirtschaftlich brennendste Thema für 61,7 Prozent der antwortenden Gastronomiebetriebe bedeutet, spielen die gestiegenen Personalkosten für 61,2 Prozent der Hotelbetriebe die wichtigste Rolle. Für 55,8 Prozent der Beherbergungsbetriebe insgesamt sind die hohen Energiekosten das Problemthema Nr. 1.

III. Geplante Reaktionen bei Rückkehr zu 19 % Mehrwertsteuer auf Speisen

Hinsichtlich der Fragestellung, wie die Teilnehmenden an der Saisonumfrage reagieren würden, wenn die Mehrwertsteuer auf Speisen in Restaurants zum Anfang des Jahres 2024 wieder auf 19 Prozent gehoben würde, liegt die klare Hauptreaktion in einer Anhebung der Preise (78,9 %). In der Gastronomie sehen gar 84,5 Prozent der Antwortenden eine solche Reaktion vor, im Beherbergungsgewerbe 69,8 Prozent. Die zweite Reaktion mit gewisser Breitenwirkung ist der Hinweis von 36,8 Prozent der Antwortenden (Gastronomie: 33,3 %; Beherbergungsgewerbe: 36,5 %), geplante Investitionen würden verringert bzw. eingestellt. Weitere Reaktionsansätze: den Wareneinsatz verringern (7,9 %), Betrieb voraussichtlich schließen (6,6 %), an den Personalkosten sparen (5,3 %), keine Reaktion, da die Erhöhung auf 19 Prozent bereits einkalkuliert ist (2,6 %).

Fragen zur Konjunkturumfrage Tourismus beantwortet: IHK, Handel und Dienstleistungen, Hans-Hermann Buhr, Tel. 0511 3107-377, Fax 0511 3107-435,
hans-hermann.buhr@hannover.ihk.de.

Hinweis

Diese Erhebung soll – als Service Ihrer Industrie- und Handelskammer Hannover – nur erste Hinweise geben und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurde, kann eine Haftung auf die inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden.

November 2023

Autor

Hans-Hermann Buhr
Abteilung Handel und Dienstleistungen
Tel. 0511 3107-377
Fax 0511 3107-435
hans-hermann.buhr@hannover.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Hannover
Schiffgraben 49
30175 Hannover
www.hannover.ihk.de